

Lektüre etwas mühevoll, aber unerlässlich ist. Der Anhang enthält wichtige Dokumente und eine chronologische Liste der Heldenernennungen. Die vorliegende Arbeit bietet allen Lesern, die sich mit der politischen Kultur des modernen Indonesien befassen wollen, eine reiche Informationsquelle.

Ingrid Wessel

Werlen, B.- S. Wälty (Hg.): Kulturen und Raum. Theoretische Ansätze und empirische Kulturforschung in Indonesien (Festschrift für Professor A. Leemann)

Zürich: Rüegger Verlag, 1995 (Konkrete Fremde. Studien zur Erforschung und Vermittlung anderer Kulturen; 10)

Diese Prof. Dr. A. Leemann, Ordinarius für Geographie an der Universität Zürich, zum 65. Geburtstag gewidmete Festschrift beinhaltet neben seiner Biographie 19 Aufsätze, in zwei Teilen ("Theoretische Ansätze", S.23-138), und ("Empirische Kulturforschung in Indonesien, S.139-405). Dabei kommen zwar auch seine Fachkollegen mit recht eindrucksvollen Forschungsansätzen zu Wort (G. Hard, B. Werlen, C. Raffestin, J.-B. Racine, A. Evrensel), im Gegensatz zu manch anderer Festschrift zeichnet sich der vorliegende Band aber gerade im empirischen Teil über Indonesien dadurch aus, daß neben dem Geographen auch der Arzt und Psychologe, der Ethnologe bzw. Anthropologe, der Soziologe und Historiker in beachtlichen Beiträgen über ihre Forschungen berichten. Gerade in deren Bereitschaft, zur Festschrift A. Leemanns beizutragen, spiegelt sich gleichermaßen die hohe menschliche Wertschätzung und die wissenschaftliche Breite des Jubilars wider.

Da die rein fachtheoretischen Arbeiten sicher auch an anderer Stelle zu würdigen sind, soll hier - wenigstens skizzenhaft - auf die Indonesien betreffenden Beiträge eingegangen werden:

Wenn auch heute niemand mehr davon ausgeht, daß es abgeschlossene Selbstversorgungsgemeinschaften gibt, so ist es doch gerade der Aufsatz von N. Backhaus ("Seetanganbau auf Bali. Neues Geld und neue Verunsicherung durch Globalisierung"), welcher mit der Thematisierung globalisierender Prozesse bei der Vermarktung eines eher nebensächlichen Exportguts doch recht deutlich zum Ausdruck bringt, daß auch noch relativ traditionelle Sozialkörper davon nicht mehr unberührt bleiben. Diese Verknüpfung mit dem Ausland zeigt sich auch in dem Aufsatz von C. Warren ("The Garuda Wisnu Kecana Monument Debate: Environment, Culture and the Discourse of Nationalism in Late New Order Bali"), in welchem es darum geht, daß in der Nähe der Nuasa Dua-Halbinsel im südlichen Bali als Touristenattraktion ein 125 m hohes Monument mit einer vergoldeten Garuda Wisnu-Statue errichtet werden soll. Da hierdurch die in Bali besonders gelebte Harmonie zwischen Kultur und Umwelt auf der Strecke zu bleiben droht, kam es erstmals zu einer von Balinesen artikulierten Kritik an diesen aus Jakarta stammenden Plänen. - Mit Bali beschäftigen sich auch S. Wälty, U. Ramseyer, A. Hobart und A. Tarnutzer. Bei ersterem ("Bali Aga:

Notes and Quotes") geht es um die bisher doch noch recht wenig erforschten Bali Aga, die oft als "marginal" oder "anomalous" beschrieben werden, von denen der Autor behauptet, "certainly, the Bali Aga are not pre-Hindu remnants" und im Vergleich zu den "modernen" Balinesen nicht mehr eine Dichotomie, sondern vielmehr ein Kontinuum annehmen möchte. Bleibt nur zu fragen, welches dabei der Ausgangspunkt ist, wenn dieses Kontinuum in der modern-balinesischen Kultur enden soll? U. Ramseyer ("Wie Ki Sudamala nach Sidemen kam. Geschichte und endogener Wandel in einem balinesischen Dorf") versucht anhand eines heiligen Kris, der vom ostjavanischen Königreich Majapahit stammt, Geschichte und selbst heute noch latent existierende Spannungen in der Siedlung Sidemen/Kp. Karangasam nachzuzeichnen. A. Hobart ("Banapati Raja: 'Lord of the Forest' and Community Well-being in Bali") widmet ihre Arbeit dem Barong Ket, wobei sowohl auf seine unterschiedliche Herstellung eingegangen (hier: sorgfältige Arbeit der gesamten Dorfgemeinschaft, dort: schnelle, oberflächliche Produktion für Touristen) als auch auf dessen fundamentale Bedeutung für das Wohlergehen der balinesischen Dorfbewohner dargelegt wird. A. Tarnutzer ("Kota Denpasar: The Making of a Balinese Colonial Town") dokumentiert die Transformation Denpases von der ursprünglichen Doppelsiedlung Pamecutan/Denpasar über die koloniale Veränderung durch die Niederländer bis hin zur gegenwärtigen rd. 300.000 Einwohner umfassenden Hauptstadt der Provinz Bali. R. McVey ("Shaping Sasak Religion and Hierarchy on an Indonesian Island") untersucht die balinesische Nachbarinsel Lombok, wobei sie besonderen Schwerpunkt auf die unterschiedlichen Formen des Islam und deren Einflüsse auf die dortige Sasak-Gesellschaft legt.

Zwei Arbeiten gehen auf fachlich ganz verschiedene Aspekte in Java ein: W.M. Pfeiffer ("Psychotherapeutische Aspekte alltäglicher Heilpraktiken in Indonesien") berichtet über Orakel und Heilpraktiken bis hin zur Einbindung von Auskunft und Hilfe suchenden Personen in religiösen Gemeinschaften. D. Lombard ("Pour une histoire monumentale de Surabaya... et des villes javanaises") mahnt - gerade wegen des schnellen Wachstums der indonesischen Städte - die Bewahrung wenigstens ihrer wichtigsten historischen Monumente an.

"Die agraren Grundbesitzverfassungen auf Sumatra" werden von U. Scholz behandelt; als Schlußfolgerung führt er aus, daß sich diese "über viele Generationen einerseits als ausgesprochen stabil, andererseits aber auch als sehr flexibel erwiesen, wenn es galt, sich ändernden sozialen, ökonomischen und politischen Rahmenbedingungen anzupassen". - In einer ersten Teilpublikation seines langjährigen Forschungsprojekts ("Die Zuwanderung der Toba-Batak nach Padang-Bedagai. Ein Beitrag zur Migrationsforschung in Nordsumatra, Indonesien") geht der jüngst verstorbene W. Röhl auf ein bisher nur wenig untersuchtes Phänomen ein. Gerade derart wertvolle Detailstudien zeigen, wie die Vorgänge ethnischer Mobilität sowohl in ihren räumlichen, zeitlichen und quantitativen Ausmaßen vertiefte Erkenntnisse von bisher nur oberflächlich registrierten Vorgängen zu vermitteln in der Lage sind. - Der ebenfalls erst vor kurzem gestorbene H. Uhlig ("Bevölkerungsdruck, Landnot und der Ausbau der Landnutzung in Indonesien, besonders auf Java") gibt letztmals einen seiner vielen aus Literatur- und Landeskennntnis gewonnen Überblicke über Indonesien, wobei es ihm diesmal um die Relation "Bevölkerungswachstum - verfügbares Land" geht. Last but not least

erfahren wir von M.-G. Tan ("Bhineka Tunggal Ika - Social Integration in Indonesia") wichtige Ergebnisse über die sozioökonomischen Entwicklungen während der letzten 25 Jahre, die im Zeichen von "New Order" standen, über die Integration in die ASEAN, aber auch Hinweise auf "Challenges of Today and Tomorrow", wobei sie neben dem schnellen ökonomischen Wachstum auch dessen ungleiche soziale und regionale Partizipation hervorhebt.

Die Aufsätze vermitteln somit vielen, die sich nicht allzu eng und allein mit ihrem eigenen Forschungsgegenstand beschäftigen wollen, zahlreiche interessante Einblicke in Raum und Kultur des indonesischen Archipels.

Gerd R. Zimmermann

Frank Holl: Der Langkawi-Archipel Nordwest Malaysia. Regionalentwicklung eines Peripherraumes unter dem Einfluß des Tourismus

Berlin: Dietrich Reimer Verlag, 1994

Zwischen 1970 und 1993 hat sich das Tourismusaufkommen insgesamt mehr als verdreifacht. Der World Tourism Organization zufolge verreisten im Jahr 1993 über eine halbe Milliarde Touristen ins Ausland. Rund ein Viertel der internationalen Touristenankünfte entfiel auf die Gruppe der Dritte-Welt-Länder. Der Tourismus stellt weltweit einen der größten Wirtschaftszweige mit den höchsten Wachstumsraten dar. Vor allem in Entwicklungs- und Schwellenländern werden große Erwartungen in den Auf- und Ausbau touristischer Strukturen zur Verbesserung der Deviseneinnahmen sowie damit verbundener Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeiten gesetzt. In südasiatischen Ländern wie Thailand, Indonesien oder Malaysia zählt die Tourismusbranche schon seit Jahren zu den wichtigsten Devisenquellen. Mit der zunehmenden volkswirtschaftlichen Bedeutung auf nationaler und regionaler Ebene stellt sich allerdings immer dringlicher die Frage nach der Einbindung touristischer Strukturen in das jeweilige ökonomische, soziale, kulturelle und ökologische Umfeld.

Aussagen hierzu werden zumeist in generalisierender Form vorgetragen, so daß ein Defizit an wissenschaftlich fundierten Detailstudien zu verzeichnen ist; dies gilt auch für Malaysia. Der Verfasser hat sich deshalb mit seiner Studie das Ziel gesetzt, am Beispiel der Region des Langkawi-Archipel im Nordwesten der Malayischen Halbinsel den Wandel einer peripheren, agrarisch geprägten Region in ein Zentrum des internationalen (Massen-)Tourismus nachzuzeichnen und zu bewerten. Da Langkawi erst seit einigen Jahren neben Penang, Phuket und Bali zu den stark frequentierten Reisezielen in Südostasien zählt, können die regionalen Verflechtungen zwischen dem Tourismus und anderen gesellschaftlich relevanten Bereichen in ihrer Vielschichtigkeit und Dynamik innerhalb eines begrenzten Zeitrahmens umfassend analysiert werden. Die forschungsleitende Frage ist hierbei, inwieweit der Tourismus die Funktion eines integrativen Faktors innerhalb des regionalen Entwicklungsprozesses übernehmen kann. Problemfelder, die in der Beurteilung der Rolle des Tourismus als regionalen Modernisierungsfaktors bisher in regionalwissenschaftlichen Studien wenig Beach-